

Adolf Fr. Graf von Schack

Orientalischer Liebesgesang

(1893)

*Übersetzung aus dem Englischen von William Makepeace Thackerays
»The Ghazul, or Oriental Love-Song« (1847)**

Die Felsen

Ich war einst eine scheue Antilope
Und wohnte in den einsamen, einsamen Bergen.

Ich sah die Jäger lauernd auf der Ebne;
Ich lebte inmitten der einsamen, einsamen Berge.

5 Ich starb vor Durst fast in der Sommerhitze
Und wagte mich hin zu den Zelten am Fuße der Berge.

Zuleika brachte Wasser mir vom Brunnen;
Treulos bin ich seitdem geworden den Bergen.

10 Ich sah zurückgestrahlt ihr Gesicht vom Brunnen;
Ihre Herde zog weiter durch die Berge.

Ich blicke, um ihr Bild zu sehen, in den Brunnen;
Ich sehe nur meine eignen traur'gen Augen;
Allein ist meine Mutter in den Bergen.

* Zuerst anonym gedruckt in *Punch* (London), Band 12, (1847), S. 227.

Der lustige Sänger

Zuleika! Die jungen Agas in Bejar sind schlank von Hüften — und tragen Pantoffeln, die von Moschus düften. — Häßlich bin ich und alt, mein Kind, — auf dem einen Auge blind — mein Haar ist grau, doch bin ich kein Grillenfänger — nein! Gepriesen sei Allah! ein lustiger Sänger.

Ein Vogel sitzt auf der Terrasse — der Frau des Emirs, oft hör' ich ihn auf der Gasse. — Gepriesen sei Allah! Sein Hals glänzt wie Smaragd, — sein Schweif strahlt in Rubinenpracht. — Ich bin ein lustiger Sänger — Ertragen kann ich sein Gekrächz nicht länger.

Ein kleiner brauner Vogel, Allah mag mich begnaden — hängt im Käfig in des Korbmachers Laden — Er entzückt meine Seele im Mondlicht — kein Kopfhänger — bin ich, nein, ein lustiger Sänger.

Der Pfau ist ein Aga, doch eine Nachtigall — der kleine Vogel, von dem zu mir herdringt der Schall.

Ich bin eine Bülbül, komm, o komm du — und höre mir im Mondlicht zu! — Gepriesen sei Allah! kein Grillenfänger — bin ich, nein, ein lustiger Sänger.

Der Kaik

In der Meerbucht mit schnellen Ruderschlägen
Gleitet mein Kaik dem Strand entgegen.

»Du Schiffer mit der sonnengebräunten Wange
Schnell! daß ich lauschen kann der Bülbül Gesänge.

- 5 Bring an Asiens Küste hin mit schnellen
Ruderschlägen mich über die schäumenden Wellen.
Horch! Her aus dem Wald der Sykomoren,
Welch Lied der verliebten Bülbül dringt mir zu Ohren?
- Seht, die Zweige der Bäume zittern vor Wonne,
10 Hell leuchten die Sterne, jeder wie eine Sonne;
Während im Wonne durchbebten Gesträuch das Lied
 hinstirbt,
In welchem Bülbül um die Rose wirbt.«
- Dem Gesang, den zum Ohr mir der Nachtwind trug,
Lauscht' ich und lauschte, ich hatte nie genug.
- 15 »Sagt mir, wer gießt ihr solche Musik in die Kehle,
Wem, sagt mir, gilt der Gesang, der ihr quillt aus der Seele?
- Einst war ich stumm, nahm dann der Vogel das Wort,
Doch auf die Rose blickt ich fort und fort;
Und im Garten, wo die Geliebte wohnt,
- 20 Entquoll mir süßer Gesang, wenn schien der Mond.
- Melodischer Vogel, in diesem Kahn, wenn es nachtet,
Schiffst einer oft, der für die Rose schmachtet,
Welcher so lieblich wie du zu singen trachtet.«
- Und Antwort gab mir die Meist'rin im Gesange.
- 25 »Die Rose der Liebe blüht auf Leilah's Wange.«

Textnachweis:

*Anthologie abendländischer und morgenländischer Dichtungen in deutschen
Nachbildungen von Adolf Friedrich Graf von Schack, Band I, Stuttgart 1893,
S. 22–24.*

Illustrationen zu Thackerays englischem Text aus *Punch*:

